

## **Zerrissen zu Stücken, zusammengesetzt zu einem Ganzen.**

Beitrag im Katalog „Michael Weisser - ausgewählte Arbeiten 1998-2000“ zur Ausstellung "a-live - a-morph" in der Galerie Lauk , Köln, Juni-August 2001 von George Jordan, Librarian, Glasgow

Sein Thema ist die Konzentration und sein Problem ist die Konzentration, denn dieser Mann konzentriert in sich eine fast erschreckende Vielfalt von Fertigkeiten. Wer seine Biographie liest und die Fülle seines medialen Outputs zu greifen versucht, der erreicht schnell die Grenzen der eigenen Kompetenz, denn dieser Mann ist grenzüberschreitend kompetent. Er hat Kunst gemacht, Literatur und Lyrik ebenso verfasst wie Fachbücher über Ornamentik und Design; er hat Sammlungen aufgebaut, kulturelle Kampagnen für die Industrie entwickelt, als Producer elektronische Klänge kreiert, Musik-Videos und Rundfunkfeatures gemacht. Gemacht, verfasst, aufgebaut, entwickelt, kreiert, gemacht. Ist er ein Macher? Ohne jeden Zweifel ja, aber er macht nicht aus einem hastigen Aktionismus heraus, sondern er macht mit Kalkül und mit Engagement. Er will bewegen und in Bewegung bleiben, denn „Leben ist Bewegung“.

Sein Sprung von einem Medium zum nächsten erscheint nur im ersten Moment verwirrend. Sieht man genau hin, so kann man erkennen, dass sich sein Wandel konsequent aus seiner Arbeit heraus vollzieht. Die Reproduktion von Abläufen, die abstumpfende Routine ist ihm eine Qual, die er vermeidet. Konsequent folgt er seiner Neugierde, will entdecken, nimmt Herausforderungen an, will sich verändern und sein Umfeld verändern.

Der kleinste gemeinsame Nenner all seiner Inspirationen ist der multimediale Ausdruck, denn er drückt sich mit Bildern, Worten, Klängen aus und schafft sich damit eine eigene Architektur für die Bühne, die er mit Leben erfüllt.

Faszinierend ist seine Vorwegnahme von Wirklichkeit, an nur einem Beispiel exemplarisch beschrieben: Im Jahr 1982 erschien sein Roman „Syn-Code-7“ in der Phantastischen Bibliothek des Suhrkamp Verlages. In dieser Welt von morgen beschreibt er die Vision einer künstlerischen Kuppelprojektion, bei der synthetische Musik und Bildwelten über Software gesteuert zu einem Gesamtkunstwerk verschmelzen. Im Verzeichnis der Fachausdrücke dieses Romans nennt er ein Musiklabel mit Namen IC (Innovative Communication) - soweit die Fiktion.

Realität wurde: 1984 entwickelte er das Konzept für die Musikformation „Software“, 1987 brachte Software die Musikproduktion „Syn-Code“ auf dem Musiklabel IC heraus und führte dieses Werk im Jahr 1989 in der Kuppel des Stuttgarter Planetariums als „software-gesteuertes Environment aus Klängen und Bildern“ auf. Im Dezember des Jahres 1990 nahm ihn das Musiklabel IC als Mitgesellschafter auf. Seine Vision wurde in all ihren Bestandteilen zur Wirklichkeit.

Er ist ein Mann, bei dem Ideen entstehen und auch verwirklicht werden. Er macht sich Gedanken, schreibt und druckt seine Visionen auf Papier. Er korrigiert Geschriebenes. Knäult die Papiere und wirft sie in den Abfall. Er konzentriert sich auf das Wesentliche, bringt Ideen auf den Punkt. Er formuliert Texte, verfasst Manuskripte. Verwirft, zerreißt die Papiere und wirft sie in den Abfall. Er hat

Kunst gemacht und sich erneut entschieden, wieder Kunst zu machen. „Leben ist auswählen“, also trifft er seine Auswahl aus seinem Leben.